

Leistungsbereitschaft und Leistungsverhalten junger Arbeiter in Jugendbrigaden: Bericht zur Komplexstudie '84

Spitzky, N.

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Spitzky, N. (1985). *Leistungsbereitschaft und Leistungsverhalten junger Arbeiter in Jugendbrigaden: Bericht zur Komplexstudie '84*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-389072>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



**Leistungsbereitschaft und Leistungsverhalten junger
Arbeiter in Jugendbrigaden**

Bericht zur "Komplexstudie '84"

**Verfasser: N. S p i t s e y
Abteilung Arbeiterjugend**

Leipzig, Oktober 1985

Inhalt:

	Blatt
1. Vorbemerkungen	3
2. Die höhere Ausprägung und Entwicklung von Leistungsbereitschaft und Leistungsverhalten in den Jugendbrigaden	3
3. Arbeitsdisziplin	8
4. Kriterien hoher Anerkennung im Arbeits- kollektiv	8
5. Auswirkungen ökonomischer Initiativen auf das Leistungsverhalten und die Leistungs- bereitschaft	13
6. Zusammenfassung - Schlußfolgerungen - Empfehlungen	15

1. Vorbemerkungen

Bei der Erfüllung der ökonomischen Zielstellungen der 80er Jahre unter komplizierteren außenpolitischen Bedingungen und der Realisierung der ökonomischen Zielstellungen und Initiativen des 12. Parlaments unseres Jugendverbandes spielen die Jugendbrigaden als Stoßtruppe im sozialistischen Wettbewerb und Zentren der kommunistischen Erziehung eine große Rolle.

Die Mitglieder der Jugendbrigaden zu mobilisieren, jeden Tag mit guten Leistungen zur ökonomischen und politischen Stärkung unserer Republik und damit zur Erhaltung und Festigung des Friedens beizutragen, erfordert nicht nur vom Jugendbrigadier, sondern von allen Verantwortungsträgern der staatlichen Leitung, der Partei und des Jugendverbandes in Betrieben und Einrichtungen engagierte, jugendgemäße Aktivitäten.

Auswirkungen und Ergebnisse dieser politischen Arbeit tausender Funktionäre und Leiter in und mit den Jugendbrigaden auf die Leistungsbereitschaft und das -verhalten sollen an Hand der Ergebnisse der Erhebungen in der "Komplexstudie '84" untersucht und Schlussfolgerungen für die Arbeit in Jugendbrigaden und des Jugendverbandes abgeleitet werden.

Hauptergebnisse dieser empirischen Erhebung wurden mit Erfahrungen aus der Praxis besonders erfolgreicher Jugendbrigaden angereichert und ergänzt. Dazu sind Aussagen mit der Leitung von mehreren Jugendbrigaden (Brigadier, Welster, PDJ-Sekretär) durchgeführt werden.

2. Die höhere Ausprägung und Entwicklung von Leistungsbereitschaft und Leistungsverhalten in den Jugendbrigaden

Mit dem Übergang zur intensiv-erweiterten Reproduktion in unserer Volkswirtschaft entwickelt sich in der Mehrzahl der Arbeitskollektive die leistungsorientierte Atmosphäre weiter.

35 % der Mitglieder von Jugendbrigaden empfinden eine solche Atmosphäre in ihren Kollektiven als außerordentlich wichtige Voraussetzung für die Erzielung hoher Arbeitsergebnisse, Nichtmitglieder nur zu 22 % (siehe Tabelle 1). Nur rund 9 % der Jugendbrigademitglieder spüren von dieser leistungsorientierung kaum etwas.

**Tab. 1: Vorherrschen einer leistungsorientierten Atmosphäre
(Angaben in Prozent)**

	voll- kommen	mit gew. Einschrän- kungen	kaum	über- haupt nicht
g e s a m t	26	60	12	2
Jugendbrigademitglieder	35	56	8	1
übrige junge Werktätige	22	63	14	1

Jugendbrigaden als Initiativträger im sozialistischen Wettbewerb zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED setzen höhere Maßstäbe in die effektivere Gestaltung der Arbeitsorganisation, in die Anwendung und Durchsetzung von Wissenschaft und Technik am Arbeitsplatz und in der Gestaltung der Kollektivbeziehungen. Für diese Ziele und ihre Realisierungsbedingungen engagieren sich die Mitglieder von Jugendbrigaden in stärkerem Maße.

Folgende Untersuchungsergebnisse belegen diese Feststellungen:

1. Junge Werktätige in Jugendbrigaden haben gegenüber anderen ein wesentlich größeres Bestreben, übertragene Arbeitsaufgaben gezielt zu überbieten (39 % ohne Einschränkung, Nichtmitglieder * 37 %). Diese Bereitschaft richtet sich aber nicht so sehr auf die Überbietung der Arbeitsnorm, d. h. die Erhöhung der Arbeitsintensität. So sind über ein Viertel aller jungen Werktätigen - auch die in Jugendbrigaden tätigen - vollkommen zufrieden, wenn sie ihre Arbeitsnorm erfüllen, und ein weiteres Drittel findet sich im wesentlichen auch damit ohne größeres Nachdenken ab.

Die Überbietung der Arbeitsaufgaben ohne Veränderung der Norm, d. h. durch gewissenhaftere Ausnutzung der Arbeitszeit und sonstiger "Reserven", steht in den Jugendbrigaden und den anderen Kollektiven junger Werktätiger im Vordergrund der Bereitschaft zur Erhöhung der Leistungen am eigenen Arbeitsplatz.

Da aber nicht immer in absehbarer Zeit neue, moderne, hochproduktive Technik (mit dann möglichen neuen Normen!) zur Verfügung stehen kann, sind andere Überlegungen und Initiativen zur Überbietung der Arbeitsaufgaben gefragt.

Diesen Prozeß könnte der sozialistische Jugendverband intensiver steuern und durch jugendgemäße Erläuterungen der Gesamtzusammenhänge das ökonomische Verständnis und die Bereitschaft der jungen Werktätigen, Reserven auf den Tisch zu legen, stärker wecken. Es gilt, die Erkenntnis von der gesellschaftlichen Bedeutsamkeit der eigenen Arbeit als persönlichen Beitrag zur Sicherung des Friedens und zur Stärkung der DDR weiter zu festigen.

Das ist umso bedeutsamer, da von Jahr zu Jahr stärker als Folge der Wirksamkeit des Prinzips der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik für viele junge Werktätige kein unmittelbarer, in der persönlichen ökonomischen Situation begründeter Anlaß vorliegt, durch hohe Arbeitsleistungen das Einkommen zu verbessern. Die oft erfolgende finanzielle Unterstützung durch die Eltern ist besonders bei weiblichen jungen Werktätigen häufig deutlich im Verhalten sichtbar. So werden größere Anschaffungen, auch im persönlichen Bereich z. B. bei wertvoller Kleidung, oft von den Eltern oder einem Elternteil finanziell mitgetragen, so daß der Durchschnittsverdienst einem Teil der jungen Werktätigen zunächst als ausreichend erscheint. Diese Einstellung ändert sich dann deutlich mit der Heirat und Gründung einer Familie. Umfangreiche persönlich-ökonomische Zielstellungen sind ein wesentlicher Stimulator für höhere Arbeitsleistungen.

Andererseits sind in Jugendbrigaden mit einer gefestigten und aktiven FDJ-Gruppe und einem größeren Einfluß der Partei (Kandidatengewinnung!) diese Erscheinungen der Gleichgültigkeit eines Teiles der Mitglieder bei Fragen der Überbietung der Normvorgaben kaum festzustellen.

Damit wird nochmals erhärtet, daß hier für die politische Arbeit des Jugendverbandes Reserven vorhanden sind, die sich bei Nutzung auch in ökonomischen Ergebnissen für unsere Republik und die Werktätigen niederschlagen.

2. In den Jugendbrigaden ist das Bestreben, die Arbeitsleistungen der Besten zu erreichen, stärker ausgeprägt, als in den übrigen Kollektiven. Die Hälfte aller Mitglieder in Jugendbrigaden würde anderen unbedingt nachhelfen, wenn diese unter gleichen Bedingungen mehr leisten. Das ist ohne Erhöhung der Arbeitsintensität vor

allem durch die Erschließung von Anwendungsmöglichkeiten von Wissenschaft und Technik auf dem eigenen Arbeitsgebiet möglich. Jugendbrigademitglieder beschäftigen sich demzufolge auch gründlicher und intensiver mit solchen Fragen und tragen dadurch gezielter und bewußter zur effektiveren Erfüllung der täglichen Arbeitsaufgaben bei.

Vorrangig widmen sich dieser wesentlichen Aufgabe allerdings nur 12 % aller jungen Werktätigen - einschließlich Mitglieder von Jugendbrigaden -, weitere 36 % der Jugendbrigademitglieder beschäftigen sich mit der Anwendung von Wissenschaft und Technik auf ihrem Arbeitsgebiet mit etwas geringerem Einsatz, von den jungen Werktätigen außerhalb der Jugendbrigaden betrifft das nur knapp ein Viertel. Über die Hälfte aller jungen Werktätigen arbeitet also bei der Anwendung von Wissenschaft und Technik - nur das eigene Arbeitsgebiet betreffend - noch nicht ausreichend mit. Ebensoviele junge Werktätige (53 % in Jugendbrigaden (1)), 49 % in den übrigen Kollektiven junger Werktätiger) konstatieren, daß über die wissenschaftlich-technische Entwicklung auf dem eigenen Arbeits- und Fachgebiet kaum oder gar nicht diskutiert wird. Zweifellos sind Mitglieder von Jugendbrigaden etwas stärker motiviert, im Rahmen dieser Aufgabenstellung des sozialistischen Jugendverbandes sich zu bewähren. Die MMM- und Neuererbewegung bietet hier u. a. ein breites Betätigungsfeld.

Trotz der ständigen Hervorhebung der Notwendigkeit, an Projekten aus dem PWT und MMM-Aufgaben mitzuarbeiten (93 % der jungen Werktätigen stimmen der Feststellung, daß der Einsatz von Wissenschaft und Technik im Betrieb nicht nur Sache der Spezialisten, sondern Angelegenheit aller Werktätigen ist, zu), überrascht, daß z. B. die Hälfte der Mitglieder von Jugendbrigaden nicht weiß, ob ihr Kollektiv ein Projekt aus dem PWT bearbeitet! Andererseits sind in Jugendbrigaden mehr als ein Viertel (27 %) der Mitglieder in die Erarbeitung eines solchen Projektes einbezogen, während es in den anderen Kollektiven nur 13 % sind. Hier gehen den Betrieben und der Volkswirtschaft insgesamt Potenzen verloren, obwohl nicht jeder junge Werktätige in der Lage ist und die Möglichkeit hat, wirksam und effektiv mitzuarbeiten.

3. Jugendbrigademitglieder nutzen die tägliche Arbeitszeit intensiver zur Erfüllung der eigentlichen Arbeitsaufgaben (durchschnittlich 6,97 Stunden). In Jugendbrigaden wird pro Woche etwa 2 Stunden, d. h. im Jahresdurchschnitt ca. 2,5 Wochen mehr in der regulären Arbeitszeit gearbeitet, als in anderen Kollektiven junger Werktätiger (vgl. "Schnellinformation" zur Komplexstudie 84 "Leistung", VD - ZIJ - 63/84). Andererseits war der durchschnittliche Arbeitstag in den Jugendbrigaden zum Zeitpunkt der Untersuchung geringfügig kürzer als in den anderen Arbeitskollektiven und lag mit 8,19 Stunden unter dem Durchschnitt. Hier werden die Vergünstigungen unserer Sozialpolitik für die weiblichen Werktätigen und die im Schichtsystem Arbeitenden sichtbar.

4. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt erfordert immer häufiger die Aufgabe des bisherigen Arbeitsplatzes und die Übernahme einer anderen Tätigkeit. Diese Bereitschaft ist bei einem großen Prozentsatz von jungen Werktätigen und Mitgliedern von Jugendbrigaden vorhanden, allerdings nicht ganz so eindeutig bzw. an verschiedene Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft (vgl. Tabelle 2).

Tab. 2: Bereitschaft zum Wechsel von Arbeitsplatz und Tätigkeit aufgrund von Erfordernissen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts
(Angaben in Prozent)

	Gesamt	Jugendbrigademitglied	Nichtmitglied
Bereitschaft in jedem Fall	10	11	10
Bereitschaft nur bei persönl. Weiterentwicklung	62	58	63
Bereitschaft nur, wenn es keine andere Möglichkeit zum Verbleib im Betrieb gibt	21	23	21
keine Bereitschaft, Konsequenz Betriebswechsel	7	8	6

Jugendbrigademitglieder sind fachlich/beruflich höher engagiert. Die Bereitschaft, Arbeitsplatz und -aufgabe zu wechseln, ist bei

ihnen nicht ganz so stark ausgeprägt, obwohl bei Einsicht in die Notwendigkeit die Einarbeitung in neue Tätigkeits- und Aufgabebereiche etwas leichter fallen würde, als beruflich nicht so erfahrenen und engagierten Werkträgern. Jugendbrigaden sind als Arbeitskollektive beliebt und begünstigen durch ihr Ansehen weder Fluktuation noch individuelle Veränderungen im betrieblichen Arbeitsvermögen (BAV).

3. Arbeitsdisziplin

Im modernen sozialistischen Produktionssystem sind hohe Arbeitsergebnisse nur als Summe solider, exakter, aufeinander abgestimmter, verlässlicher Einzelleistungen im Kollektiv durch die bewusste Einhaltung einer konsequenten sozialistischen Arbeitsdisziplin zu erreichen. Ist sie weniger entwickelt, erreicht das Arbeitskollektiv geringere Leistungen, leidet darunter die Kollektivatmosphäre, sind Restriktionen durch die staatliche Leitung notwendig.

In Jugendbrigaden herrscht eine bessere Arbeitsdisziplin, werden solche und andere Fragen (z. B. der persönliche Anteil an der Planerfüllung) öfter, offener und gründlicher diskutiert, als in anderen Kollektiven. So sind auch nach eigener Einschätzung 54 % der Jugendbrigademitglieder fast immer vor Beginn der Arbeitszeit am Arbeitsplatz, in den übrigen Kollektiven sind es nur knapp die Hälfte der Mitglieder. Das hängt u. a. mit dem in Jugendbrigaden stärker entwickelten Leistungsstreben zusammen. Diese Kollektive stehen oft an Brennpunkten des Plangeschehens und im Blickpunkt der Öffentlichkeit; sie werden stärker gefordert (aber auch gefördert!).

4. Kriterien hoher Anerkennung im Arbeitskollektiv

Das Ansehen im Arbeitskollektiv wird wesentlich durch den Beitrag des jungen Werkträgern zur Hauptzielstellung des Arbeitskollektivs geprägt: mit hohen Arbeitsleistungen zur Erfüllung und Überbietung des Produktionsplanes des Betriebes beizutragen. Dabei wird der Anteil an der Herausbildung einer guten kameradschaft-

lichen Zusammenarbeit im Arbeitskollektiv noch höher geschätzt. Für 68 % aller jungen Werktätigen ist der Beitrag des einzelnen zu einem guten Arbeitsklima für die Stellung im Kollektiv sehr wichtig, nur 5 % messen diesem Faktor geringe oder überhaupt keine Bedeutung bei. Für Nichtmitglieder von Jugendbrigaden hat dieser Gesichtspunkt eine noch etwas größere Bedeutung (siehe Tabelle 3, Blatt 12), wobei eventuell eine unterschiedliche Auslegung des Begriffes "Arbeitsklima" eine Rolle spielen kann. Die hohen Leistungsanforderungen versachlichen die Kollektivatmosphäre für einen Teil der Jugendbrigademitglieder etwas, ohne jedoch hemmend auf die Entwicklung echter sozialistischer Kollektivbeziehungen - von einzelnen subjektiven Eindrücken ausgenommen - zu wirken.

Große Anerkennung im Arbeitskollektiv wird weiterhin einer hohen Arbeitsleistung gezollt. Hier werden größere Unterschiede zwischen Jugendbrigademitgliedern und Nichtmitgliedern in der graduellen Einschätzung erkennbar (siehe Tabelle 3, Blatt 12).

Hohe Arbeitsleistungen haben in der Beurteilung des Einzelnen in Jugendbrigaden einen wesentlich größeren Stellenwert. Nur 7 % der jungen Werktätigen insgesamt halten diesen Gesichtspunkt für weniger wichtig für das Ansehen im Kollektiv, absolut keine Bedeutung mißt ihm niemand bei.

In Jugendbrigaden sind auch weitere Voraussetzungen zur Erreichung hoher Arbeitsleistungen, wie z. B. das Sich-unbedingt-aufeinander-voll-verlassen-können, besonders hoch entwickelt. Das gilt nicht nur für den Arbeitsbereich, sondern auch für die persönlich/private Sphäre und vermittelt den Kollektivmitgliedern ein hohes Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit. Es ist zugleich mit ein Symptom für die Beliebtheit des Arbeitens in Jugendbrigaden.

Die unbedingte Einhaltung der allgemeinen und kollektiven Normen der sozialistischen Arbeitsdisziplin hat für das Ansehen in allen Arbeitskollektiven einen hohen Stellenwert.

In Jugendbrigaden wird diesem Faktor noch etwas größere Bedeutung beigemessen. 29 % dieser jungen Werktätigen schätzen die konsequente sozialistische Arbeitsdisziplin als sehr wichtig und noch einmal 50 % als wichtige Verhaltensweise für die Anerkennung im

kongruent.

Im Vergleich der Verhaltensweisen, die den Grad der Anerkennung im Kollektiv bestimmen, spielt das Vertreten eines sozialistischen Klassenstandpunktes eine geringere Rolle. Nur 15 % der Mitglieder von Jugendbrigaden halten eine solche Position für sehr wichtig, 48 % immerhin noch für wichtig. Anerkennung finden also bei der Mehrheit der Vertretigen diejenigen, die einen klaren Klassenstandpunkt vertreten und meist zugleich auch bei den anderen Vertretern, insbesondere der hohen Arbeitsleistung, im Kollektiv eine Schrittmacherfunktion einnehmen.

Erfahrene Jugendbrigadiere weisen immer wieder auf die grobe Verantwortung des Leiters in der Vorbildwirkung hin. Junge Vertretige haben ein sehr feines Gespür dafür, ob ein Leiter im Rahmen seiner Gesamtverantwortung nur die ökonomischen Kennziffern des Planes steht und wertet, oder auch durch das Vertreten eines ersten Klassenstandpunktes politische Haltungen und Aktivitäten för-

Arbeitskollektiv ein. In Jugendbrigaden ist das Leistungsstreben noch etwas ausgeprägter als in anderen Kollektiven, und eine gute Arbeitdisziplin ist auch im Erfahrungsechts junger Werktätiger eine Grundvoraussetzung stabiler Produktionsergebnisse.

Der Anteil des Einzelnen an der schöpferischen Mitgestaltung der Arbeitsorganisation ist in allen Kollektiven ein weiterer wichtiger Grund der Anerkennung im Arbeitskollektiv. In Jugendbrigaden wird diese Aktivität noch etwas stärker anerkannt (siehe Tabelle 3, Blatt 12). Eine effektive Arbeitsorganisation ist die Grundlage für die Planerfüllung des Einzelnen und des Kollektivs. Es gibt kaum einen jungen Werktätigen, der nicht auf diesem Gebiet durchkluge Ideen schnell bzw. durch tiefgründigere schöpferische Mitgestaltungen größere, auch längerfristig wirksame werdende Veränderungen im Arbeitsablauf möglich machen kann. In vielfältiger Form wird hier die Mitarbeit der jungen Werktätigen gefordert und erwartet. Verkündigungen, Verbesserungen zur Arbeitsorganisation vorzuschlagen und einzuleiten, sind den meisten Werktätigen auf Grund ihrer Kenntnisse und Erfahrungen möglich, andererseits liegen sie in ihrem ureigenen persönlichen Interesse: sie bedingen eine stabilere und höhere Planerfüllung und damit einen höheren Lohn. Persönliche und gesellschaftliche Interessen sind hier sehr

dert und fordert. So wie der Leiter im Kollektiv denkt und handelt, zeigt sich im wesentlichen auch die Jugendbrigade, handelt und denkt sein Kollektiv.

Junge Werktätige sind vor allem bestrebt, ihre Zustimmung zur Politik unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates nicht so oft deklamatorisch, als vielmehr täglich in hohen Arbeitsleistungskum Ausdruck zu bringen. Dazu gehört aber ein Mindestmaß auch an übergreifenden Informationen. Hier zeigen sich jedoch noch große Reserven. So sind die vom Arbeiterjugendkongreß beschlossenen wichtigsten ökonomischen Aufgaben nur 6 % der Jugendbrigademitglieder genau bekannt, fast drei Viertel kennen sie kaum oder überhaupt nicht. Information und Interesse der jungen Werktätigen sind oft noch zu einseitig auf die eigenen Planaufgaben und die des Arbeitskollektives ausgerichtet. Bezüge und Einordnungen in größere ökonomische und gesellschaftliche Gesamtzusammenhänge werden noch zu wenig hergestellt und treten als Stimulator persönlicher Aktivitäten weniger in Erscheinung. Diese Aufgaben müßten noch stärker im Mittelpunkt der Verbandsarbeit und der Erklärungen zur ökonomischen Politik durch die Leiter der Jugendbrigaden anhand konkreter Aufgabenstellung aus dem Betrieb, Bereich usw. stehen. Näher untersucht werden muß die Tatsache, daß Mitglieder von Jugendbrigaden etwas häufiger wegen eigener Erkrankung arbeitsunfähig geschrieben werden und einige Arbeitstage mehr aus diesen Gründe fehlen, als junge Werktätige in anderen Kollektiven. Vermutlich spielen folgende Erscheinungen eine Rolle:

1. Jugendbrigaden sind vorwiegend in der materiellen Produktion und unter teilweise erschwerten Arbeitsbedingungen tätig.
2. Schwierigkeiten jüngerer Brigademitglieder beim Meistern des Übergangs von einer langen Schul- und Ausbildungsphase in das relativ strafere und strengere Regime des Arbeitsprozesses, vor allem gerade in Jugendbrigaden mit ihren höheren Leistungsansprüchen.

Tab. 3: Maßstäbe sozialer Anerkennung im Arbeitskollektiv

(Angaben in Prozent)

	wichtig	darunter sehr wichtig
<u>Kameradschaftl. Verhältnis im Arbeitskollektiv</u>		
Junge Werktätige ges.	95	68
JB-Mitglieder	95	66
Nichtmitglieder	95	70
<u>Hohe Arbeitsleistung</u>		
Junge Werktätige ges.	93	42
JB-Mitglieder	92	51
Nichtmitglieder	92	38
<u>Hohe sozialistische Arbeitsdisziplin</u>		
Junge Werktätige ges.	75	27
JB-Mitglieder	79	29
Nichtmitglieder	74	26
<u>Mitgestaltung bei der Arbeitsorganisation</u>		
Junge Werktätige ges.	78	21
JB-Mitglieder	81	23
Nichtmitglieder	77	20
<u>Sozialistischer Klassenstandpunkt</u>		
Junge Werktätige ges.	60	16
JB-Mitglieder	63	15
Nichtmitglieder	58	17

5. Auswirkungen ökonomischer Initiativen auf das Leistungsverhalten und die Leistungsbereitschaft

Die von der sozialistischen Jugendorganisation entwickelte ökonomische Initiative "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" wirkt sich in vielerlei Hinsicht positiv im Produktionsgeschehen und in den Kollektivbeziehungen aus. Besonders deutlich wird das in den stärker auf Produktivität und Leistung orientierten Jugendbrigaden. 32 % der Jugendbrigademitglieder sprechen dieser Initiative sehr große Auswirkungen auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu, 59 % bejahen positive Auswirkungen. In den anderen Arbeitskollektiven ist das nicht so sichtbar (vgl. Tabelle 4, Blatt 14). Jugendbrigaden nehmen im breiteren Umfang verantwortungsbewusster am sozialistischen Wettbewerb der Werktätigen teil, wobei Stil und Inhalt der Wettbewerbsführung variabler und konkreter sind. Bei der täglichen Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse kommt dieser Bewegung eine große Bedeutung zu.

Weiterhin spielen in gefestigten Kollektiven bei der Auswertung der erreichten Ergebnisse Kritik und Selbstkritik - als dem Motor zur Entwicklung von Kollektiv und Einzelpersönlichkeit - eine große Rolle. Jugendbrigademitglieder räumen auch hier der Anwendung der "Devise" höhere positive Auswirkungen ein.

In Jugendbrigaden zeigt die Arbeit nach der Initiative "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" in folgenden weiteren Bereichen positivere Auswirkungen, als in vergleichbaren anderen Kollektiven (vgl. Tabelle 4, Blatt 14):

- effektivere Gestaltung des Produktionsprozesses durch Rationalisierungsideen und -vorschläge
- besseres Erkennen von politischen Zusammenhängen, wobei hier allerdings ebenfalls noch größere Reserven vorhanden sind.

Tab. 4: Auswirkungen der Initiative "Jeder jeden Tag mit
guter Bilanz"

(Angaben in Prozent)

Durch die Teilnahme an der Initiative wurde erreicht	voll- kommen	mit Einschr.	kaum/ nicht
<u>Steigerung der Arbeitsleistungen</u>			
Junge Werktätige ges.	23	60	17
JB-Mitglieder	32	59	9
Nichtmitglieder	17	60	23
<u>Effektivere, rationellere Produktion</u>			
Junge Werktätige ges.	30	42	28
JB-Mitglieder	37	43	20
Nichtmitglieder	25	41	34
<u>Verbesserung des Leistungsvergleiches</u>			
Junge Werktätige ges.	26	48	26
JB-Mitglieder	29	50	21
Nichtmitglieder	24	45	31
<u>Entwicklung von Kritik und Selbst- kritik</u>			
Junge Werktätige ges.	16	52	32
JB-Mitglieder	19	55	26
Nichtmitglieder	14	49	37
<u>Besseres Erkennen von politischen Zusammenhängen</u>			
Junge Werktätige ges.	12	42	46
JB-Mitglieder	14	44	42
Nichtmitglieder	10	42	48

6. Zusammenfassung, Schlußfolgerungen - Empfehlungen

1. Die Festigung bzw. Bildung von neuen Jugendbrigaden nach den Empfehlungen des 12. Parlaments der FDJ kommt dem Interesse, dem Leistungswillen und der Leistungsbereitschaft des größten Teils der Arbeiterjugend entgegen und gibt ihr ein konkretes Bewährungsfeld zum Nutzen des einzelnen und der sozialistischen Gesellschaft.

2. Um den Mitgliedern der Jugendbrigaden noch bessere Möglichkeiten zur Anwendung ihres technischen Wissens und Könnens bei der beschleunigten Einführung und Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritte in ihrem eigenen Arbeitsbereich zu geben, sollte folgenden Aktivitäten noch größere Aufmerksamkeit geschenkt werden:

- Übergabe konkreter, praxisrelevanter, angemessener Aufgaben aus dem PWT, verbunden mit der ständigen Unterstützung und Zusammenarbeit seitens der staatlichen Leitung und verantwortlichen technischen Fachkadern des Betriebes mit den Jugendkollektiven;
- stärkere Kontrolle durch die übergeordneten Leitungen - die Bereiche Wissenschaft und Technik der Ministerien und Kombinate im Zusammenwirken mit den Beauftragten für sozialistische Jugendpolitik der Ministerien und Kombinate - über die Betriebe in bezug auf
 - . Angebote an wissenschaftlich-technischen Aufgabenstellungen,
 - . Unterstützung in der Phase der Realisierung;
- stärkere Wahrnehmung der Rechte durch die Leitungen der FDJ und der Jugendbrigaden, bei ungenügender Einbeziehung der werktätigen Jugend in die Aufgabenstellungen von Wissenschaft und Technik in Eigeninitiative von den staatlichen Leitungen konkrete Aufgabenangebote zu fordern;
- Zugang zu besseren und umfassenderen Informationen für alle interessierten jungen Werktätigen über den Welthöchststand im Bereich ihrer MMN- und Neuererprojekte. Hieran selbst könnten MMN- und Neuererprojekte ansetzen, wie der Informationszugriff optimiert werden kann;

- Vielfältigere, variabelere, den Erwartungen der Jugendlichen besser entsprechende attraktive Würdigung von hervorragenden ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Ergebnissen der Neuererarbeit von Jugendkollektiven.

3. Durch praxisnahe Weiterbildungsmaßnahmen sind die PDJ- und staatlichen Leitungen in den Jugendbrigaden mit den ökonomisch-politischen Zielstellungen der Partei der Arbeiterklasse, des sozialistischen Jugendverbandes und der Betriebsleitungen vertraut zu machen. Ihnen sollte konkrete Hilfe und Anleitung zur Lösung ihrer Aufgaben im Zusammenhang mit der Leitung von Kollektiven gegeben werden.

4. Jugendbrigaden sind Kadenschmieden für zukünftige Leiter. Um dessen ungeachtet eine noch kontinuierlichere, systematischere und erfolgreichere Arbeit zu sichern, sollten vorwiegend solche Kader an die Spitze der PDJ-Gruppe und der Jugendbrigade gestellt werden, die über einen längeren Zeitraum mit Engagement diese Funktion ausüben können und wollen.

Leiter von Jugendbrigaden sollten einen festen Klassenstandpunkt besitzen, über Lebenserfahrung verfügen und es vor allem verstehen, mit jungen Menschen umzugehen.

5. PDJ und Jugendbrigadier müssen mehr Aufmerksamkeit und Zeit dem sozialen Bereich der jungen Werktätigen widmen. Bei der Bewältigung der unterschiedlichsten und mannigfaltigsten persönlichen Probleme und Sorgen in der neuen Lebenssituation (z. B. Eheschließung, Betreuung der Kinder, Wohnungsprobleme, Fluktuationsabsichten) erwartet ein Teil der Jugendlichen vom Jugendverband noch mehr Verständnis und Unterstützung. Damit bindet die PDJ junge Werktätige auch emotional stärker an sich und löst bei ihnen weitere Arbeits- und gesellschaftspolitische Aktivitäten zur beschleunigten ökonomischen Entwicklung unseres Landes aus.